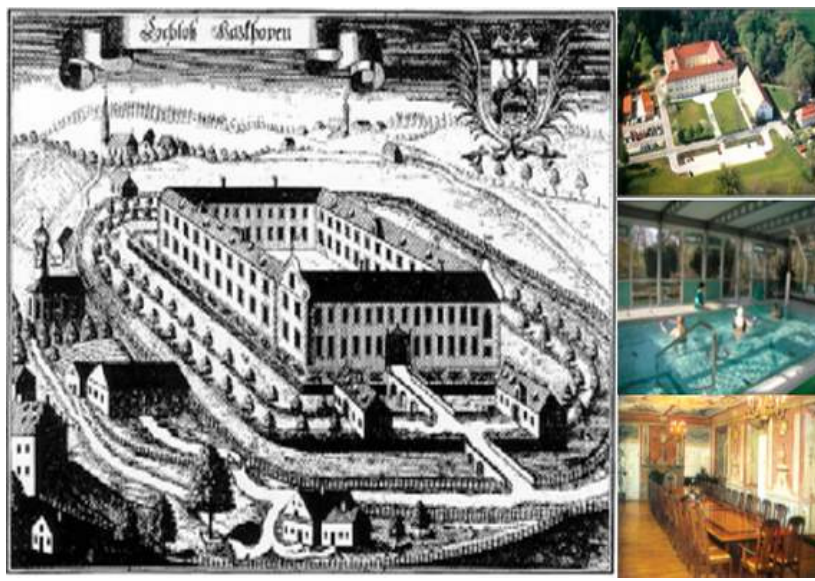


Qualitätsbericht gem. § 137 SGB V für das Jahr 2004

Schlossklinik Rottenburg



Schlossklinik Rottenburg
Schloßstr. 1

84056 Rottenburg
Tel.: 08781/9499-0

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

BASISTEIL

A. Allgemeine Struktur - und Leistungsdaten

- A.1.1. Allgemeine Merkmale des Krankenhauses
- A.1.2. Institutskennezeichen des Krankenhauses
- A.1.3. Name des Krankenhausträgers
- A.1.4. Akademisches Lehrkrankenhaus
- A.1.5. Bettenanzahl des Krankenhauses nach § 108 / 109 SGB V
- A.1.6. Gesamtzahl der behandelten Patienten
- A.1.7. Fachabteilungen
- A.1.8. Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote
- A.1.9. Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

A.2.0. Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- A.2.1. Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten
 - A.2.1.1. Apparative Ausstattung
 - A.2.1.2. Therapeutische Möglichkeiten
- A.2.2. Räumliche Ausstattung

B.1. Fachabteilungsbezogene Struktur- u. Leistungsdaten des Krankenhauses

- B.1.1. Name der Fachabteilung
- B.1.2. Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B.1.3. Besondere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B.1.4. Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B.1.5. TOP-10 DRG
- B.1.6. Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr
- B.1.7. Die 10 häufigsten Operationen / Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

B.2. Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

- B.2.1. Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V
- B.2.2. TOP-5 der ambulanten Operationen
- B.2.3. Sonstige ambulante Leistungen

- B.2.4. Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst
- B.2.5. Personalqualifikation im Pflegedienst

- C Qualitätssicherung
 - C.1. Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V
 - C.2. Qualitätssicherung bei ambulanten Operationen nach § 115 SGB V
 - C.3. Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)
 - C.4. Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)
 - C.5.1. Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V
 - C.5.2. Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V

SYSTEMTEIL

- D Qualitätspolitik

- E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung
 - E.1. Aufbau des Qualitätsmanagements im Krankenhaus
 - E.2. Qualitätsbewertung
 - E.3. Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gem. § 137 SGB V

- F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

- G Weitergehende Informationen

Vorwort

Der Gesetzgeber verpflichtet gemäß § 137 SGB V ab dem Jahr 2005 in regelmäßigen Abständen von 2 Jahren jedes Krankenhaus einen strukturierten Qualitätsbericht zu erstellen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Schlossklinik Rottenburg ist Teil des Landshuter Kommunalunternehmens für medizinische Versorgung La.KUMed. Dieser Bericht umfasst nicht das Gesamtunternehmen, sondern bezieht sich aus formellen Gründen in seinen Inhalten auf den Standort Rottenburg. Die weiteren Standorte Landshut-Achdorf und Vilsbiburg werden gesondert dargestellt.

Wesentliche Inhalte dieses Qualitätsberichtes stellen die Versorgungsschwerpunkte, die Leistungsangebote und -inhalte der verschiedenen Fachabteilungen dar.

Die Qualitätspolitik und das Qualitätsmanagement sind für die Kliniken Krankenhaus Landshut-Achdorf, Kreiskrankenhaus Vilsbiburg und Schlossklinik Rottenburg in wesentlichen Punkten identisch, da dieser Themenkomplex wie viele andere wichtigen Aufgabenstellungen standortübergreifend organisiert ist.

Mit der Veröffentlichung möchten wir unsere medizinische Leistungsfähigkeit und unsere permanenten Anstrengungen zum Wohle unserer Patienten einer breiten Öffentlichkeit in allgemein verständlicher Form näher bringen.

Abschließend möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die gemäss unserem Leitbild mit Engagement und Motivation die bestmögliche Betreuung und Versorgung unserer Patienten gewährleisten.

Landshut, im August 2005

Flieser-Hartl
Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende

BASISTEIL

A. Allgemeine Struktur - und Leistungsdaten

A.1.1. Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Die Schlossklinik Rottenburg ist ein Fachkrankenhaus für geriatrische Rehabilitation, dem eine Abteilung der Grundversorgung für Akutmedizin mit 20 stationär geförderten Betten angegliedert ist.

Die Anschrift lautet:

**Schlossklinik Rottenburg
Schloßstr. 1**

84056 Rottenburg

**internet: www.schlossklinik-rottenburg.de
e-mail: verwaltung@schlossklinik-rottenburg.de
Tel.Nr.: 08781/9499-0
Fax-Nr. 08781/9499-6461**

A.1.2. Institutskennzeichen des Krankenhauses

Das Institutskennzeichen lautet: **260 920 365**

A.1.3. Name des Krankenhausträgers

Landshuter Kommunalunternehmen für medizinische Versorgung La.KUMed (Anstalt des öffentlichen Rechts).

A.1.4. Akademisches Lehrkrankenhaus

Die Schlossklinik Rottenburg ist kein akademisches Lehrkrankenhaus.

A.1.5. Bettenanzahl des Krankenhauses nach § 108 / 109 SGB V

Die Schlossklinik Rottenburg verfügt nach § 108 SGB V über 20 stationär geförderte Betten.

A.1.6. Gesamtzahl der behandelten Patienten

In der Schlossklinik Rottenburg wurden im Jahr 2004 insgesamt 544 stationäre Patienten * behandelt. Die Anzahl der ambulanten Behandlungszahlen gliedert sich wie folgt auf:

Ambulante Operationen:	0
Vorstationäre Behandlung:	25
Nachstationäre Behandlung:	0
Ambulanz:	1.650

- *Fallzählung gemäß BPFIV, da Regelumstieg zum 01.12.2004!*

A.1.7A. Fachabteilungen

Schlüssel § 301 SGB V	Klinik	Bettenzahl	Haupt- / Belegabteilung	Anzahl stationäre Fälle	Ambulanz
0100	Innere Medizin	20	Hauptabteilung	544	Ja

Tab. 1: Struktur- und Leistungsdaten Schlossklinik Rottenburg

A.1.7 B. TOP 50 DRG der Schlossklinik Rottenburg

DRG - TOP 50 - Schlossklinik Rottenburg			
Rang	DRG 3-stellig	Text (umgangssprachliche Klarschrift)	Anzahl
1.	F62	Behandlung bei Herzschwäche	33
2.	E62	Behandlung von Lungenentzündung und Atemwegserkrankungen	26
3.	E65	Behandlung von chronisch-spastischer Atemwegserkrankung	23
4.	I68	Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen	21
5.	B64	Behandlung von plötzlich aufgetretenen Verwirrheitszuständen	19
6.	K62	Behandlung von Flüssigkeitsmangelkrankungen	18
7.	G67	Behandlung von entzündlichen Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	17
8.	F21	Behandlung von Gefäßerkrankungen	16
9.	J65	Behandlung von Verletzungen der Haut, Unterhaut und Brust	13
10.	U63	Behandlung von Depression und Erschöpfungszuständen	12
11.	B63	Behandlung von chronischer Störung der Hirnfunktion	11
12.	B69	Behandlung von Hirndurchblutungsstörungen	10
13.	B70	Behandlung von Schlaganfällen	10
14.	K60	Behandlung der Zuckererkrankung (Diabetes mellitus)	10
15.	E64	Behandlung von plötzlicher Atemnot	9
16.	F67	Behandlung von Bluthochdruck	9
17.	F73	Behandlung bei Kreislaufkollaps	8
18.	F60	Behandlung von Kreislauferkrankungen mit akutem Herzinfarkt	7
19.	G47	Behandlung bei Erkrankungen des Verdauungstraktes	7
20.	J08	Hauttransplantationen und Wundversorgungen	7
21.	X61	Allergische Reaktionen	7
22.	B07	Eingriffe am Nervensystem	6
23.	E69	Behandlung bei Bronchitis und Asthma	6
24.	F66	Behandlung bei Verengung der Herzkranzgefäße	6
25.	F72	Instabile Angina pectoris	6
26.	G65	Behandlung von Darmverschluss	6
27.	L63	Behandlung von Harnwegsinfekten	6
28.	B81	Behandlung von Gangstörungen und Stürzen	5
29.	E02	Behandlung von Lungenembolien	5
30.	F65	Periphere Gefäßkrankheiten	5
31.	G48	Behandlung von Krankheiten des unteren Verdauungstraktes	5
32.	G50	Magenspiegelung bei Erkrankungen der Verdauungsorgane	5
33.	I69	Behandlung von Knochen- und Gelenkerkrankungen	5
34.	T60	Sepsis (Blutvergiftung)	5
35.	B06	Eingriffe bei zerebraler Lähmung	4
36.	F71	Kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen	4
37.	F74	Brustkorbschmerz	4
38.	G12	Behandlung bei Erkrankungen an den Verdauungsorganen	4
39.	I28	Eingriffe am Bindegewebe	4
40.	I72	Behandlung bei Entzündungen von Sehnen, Muskeln, Schleimbeuteln	4
41.	J03	Behandlung von Haut- und Weichteilentzündungen	4
42.	J60	Behandlung von offenen Stellen / Dekubitus	4
43.	T01	Behandlung von schweren Infektionskrankheiten	4
44.	U66	Behandlung von Nahrungsverweigerung	4
45.	F63	Venenthrombose	3
46.	F64	Behandlung von Durchblutungsstörungen an den Beinen	3
47.	F70	Behandlung von Knochenbrüchen und Bänderrissen	3
48.	G70	Schwere Erkrankungen der Verdauungsorgane	3
49.	G73	Gastrointestinale Blutung und Ulcuserkrankung	3
50.	I77	Behandlung von Verletzungen von Schulter, Arm, Ellenbogen, Knie	3

Tab. 2 TOP 50 DRG der Schlossklinik Rottenburg

A.1.8. Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Die Schlossklinik Rottenburg betreibt nach dem Konzept „Akutmedizin und Rehabilitation unter einem Dach“ Fachkliniken für Innere Medizin sowie für geriatrische Rehabilitation. Neben den erwähnten 20 akut-stationären Betten stehen 46 Betten für geriatrische Rehabilitation zur Verfügung. Die Klinik wurde als erste Klinik in Bayern zur geriatrischen Rehabilitation zugelassen. Die Region Landshut sowie die angrenzenden Landkreise sind damit im Bereich Rehabilitation von älteren Menschen nach Schlaganfall, Knochenbrüchen und anderen schweren, die Selbständigkeit bedrohenden Erkrankungen, bestens versorgt.

Fachklinik Innere Medizin

Die Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote beinhalten alle internistischen Erkrankungen und Notfälle, insbesondere von Alterserkrankungen.

Im Detail:

- Ruhe- Langzeit- u. Belastungs-EKG
- 24-Std. Blutdruckmessung
- Videoendoskopie mit der Möglichkeit zur Gastroskopie, Koloskopie, Bronchoskopie
- Anlage und Entfernung von Ernährungssonden
- Videoendoskopische Schluckdiagnostik
- Ultraschalldiagnostik mit der Möglichkeit zur Sonographie aller Organe
- Farbduplex-Gefäßdarstellung von Venen und Arterien
- Farbcodierte Duplex-Echokardiographie
- Intensiv-Überwachungsplätze
- Behandlung von chronischen Wunden / Zusammenarbeit mit dem Wundnetz Landshut

Radiologie

- konventionelle Röntgendiagnostik
- Kontrastmitteluntersuchungen
- Computertomographie / Kernspintomographie in Kooperation mit Krankenhaus Landshut-Achdorf

Krankenhausapotheke

Die Zentralapotheke im Krankenhaus Landshut-Achdorf versorgt die Kliniken des Kommunalunternehmens (Landshut-Achdorf, Vilsbiburg, **Rottenburg**).

Neben der wirtschaftlichen Warenbewirtschaftung für die Kreiskliniken organisiert die Apotheke die Belieferung der Abteilungen an allen drei Standorten. Die patientenbezogene Herstellung von Rezepturen, Beratung und Information der Mitarbeiter im Arzneimittelbereich sowie routinemäßige Stationskontrollen und die Leitung von Arzneimittelkommissionen gehören zu den wichtigsten Aufgabenschwerpunkten der Zentralapotheke.

Sozialdienst - Pflegeüberleitung

Als Ansprechpartner für unsere Patienten während des Krankenhausaufenthaltes stehen Mitarbeiter des Sozialdienstes und der Pflegeüberleitung zur Verfügung. Hauptaufgaben neben der persönlichen Betreuung ist die Information und Organisation von Anschlussbehandlungen (z.B. Rehabilitation) sowie die Beratung hinsichtlich diverser Hilfsmittel sowie die Unterstützung der diesbezüglichen verwaltungstechnischen Angelegenheiten.

Seelsorge

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche übernimmt an der Schloßklinik Rottenburg die seelsorgerische Betreuung unserer Patienten.

Selbsthilfegruppen

Die örtlichen Selbsthilfegruppen und -organisationen arbeiten eng mit der Schloßklinik Rottenburg zusammen und stehen unseren Patienten mit ihren vielfältigen Angeboten zur Verfügung.

A.1.9. Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Notfallambulanz steht allen Patienten 24 Stunden zur Verfügung. Eine 24-stündige fachärztlich-chirurgische Rufbereitschaft ist in das Notfallangebot voll integriert.

Der zuständige Chefarzt bietet Sprechzeiten im Rahmen der Privatambulanz bzw. in ermächtigter Ambulanz für gesetzlich Versicherte zu den verschiedensten Abklärungen an.

A.2.0. Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren besteht in der Fachklinik nicht. Die in der Notfallversorgung integrierten niedergelassenen Chirurgen besitzen diese Zulassung allerdings.

A.2.1. Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Nachstehend finden Sie eine Auflistung unserer apparativen Ausstattung. Die sich anschließenden Struktur- und Leistungsdaten der einzelnen Abteilungen gehen auf die verschiedenen therapeutischen Möglichkeiten im Detail ein.

A.2.1.1. Apparative Ausstattung

Apparate	Verfügbarkeit 24 Std. sichergestellt
konventionelle Röntgenanlage	Ja
Lungenfunktionsdiagnostik	Ja
Echocardiograph	Ja
Farbdoppler	Ja
Videoendoskope	Ja
Sonographiegeräte	Ja
24-Std. Blutdruckmessung	Ja
Klinisches Labor	Ja

A.2.1.2. Therapeutische Möglichkeiten

Therapieangebote	vorhanden
Physiotherapie	Ja
Ergotherapie	Ja
Logopädie	Ja
Videogestützte Schluckdiagnostik	Ja
intensivierte Diabetestherapie	Ja

A.2.2. Räumliche Ausstattung

Die Unterbringung im 2-Bett-Zimmer bzw. in Teilbereichen in 3-Bettzimmern ist in der Schlossklinik Rottenburg Standard. Zum Ausstattungsstandard der Zimmer in der Schlossklinik gehören:

- individuell verstellbares Patientenbett mit Nachtschrank
- Kleiderschrank mit Wertfach
- 1 Tisch
- 1 Stuhl je Bett
- Nasszelle
- 1 Radio je Bett
- 1 Telefon
- Medienschiene mit Zimmer- u. Leselicht, Sauerstoff- u. Druckluftanschluss sowie Schwesternruf mit Gegensprechanlage

Zusätzliche Versorgungsangebote:

- großzügiger, ruhiger Patientengarten
- Aufenthaltsraum mit Angebot für den täglichen Bedarf

B.1. Fachabteilungsbezogene Struktur- u. Leistungsdaten des Krankenhauses

An dieser Stelle dürfen wir auf die Ausführungen unter Gliederungspunkt A.1.8. verweisen.

B.1.5. TOP-10 DRG Innere Medizin

DRG - TOP 10 - Schlossklinik Rottenburg			
Rang	DRG 3-stellig	Text (umgangssprachliche Klarschrift)	Anzahl
1.	F62	Behandlung bei Herzschwäche	33
2.	E62	Behandlung von Lungenentzündung und Atemwegserkrankungen	26
3.	E65	Behandlung von chronisch-spastischer Atemwegserkrankung	23
4.	I68	Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen	21
5.	B64	Behandlung von plötzlich aufgetretenen Verwirrheitszuständen	19
6.	K62	Behandlung von Flüssigkeitsmangelerkrankungen	18
7.	G67	Behandlung von entzündlichen Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	17
8.	F21	Behandlung von Gefäßerkrankungen	16
9.	J65	Behandlung von Verletzungen der Haut, Unterhaut und Brust	13
10.	U63	Behandlung von Depression und Erschöpfungszuständen	12

B.1.6. Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Abteilung Innere Medizin

ICD - TOP 10 - Schlossklinik Rottenburg			
Rang	DRG 3-stellig	Text (umgangssprachliche Klarschrift)	Anzahl
1	I50	Herzschwäche	27
2	J18	Lungenentzündung	23
3	F05	Delir	16
4	E86	Flüssigkeitsmangel	15
5	E11	Zuckerkrankheit (Altersdiabetes)	14
6	I63	Schlaganfall	12
7	I83	Krampfadern	10
8	J41	eitrige Bronchitis	10
9	M54	Schmerzen im Wirbelsäulenbereich	10
10	F32	Depression	9

B.1.7. Die 10 häufigsten Operationen / Eingriffe der Abteilung Innere Medizin

Prozeduren - TOP 10 - Schloßklinik Rottenburg			
Rang	OPS 301 4-stellig	Text (umgangssprachliche Klarschrift)	Anzahl
1.	8-900	Intravenöse Anästhesie	78
2.	8-390	Lagerungsbehandlung (in Spezialbetten)	67
3.	5-893	Chirurgische Wundreinigung	63
4.	1-632	Magen - Darm - Spiegelung	56
5.	1-650	Diagnostische Dickdarmspiegelung	24
6.	9-310	Stimm- und Sprechschulung	16
7.	5-431	Anlage eines Ernährungskatheters (PEG)	9
8.	1-440	Gewebeentnahme bei Magen - Darm - Spiegelung	8
9.	8-121	Darmspülung	7
10.	1-610	Spiegelung des Rachenraumes	5

B.2. Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des KrankenhausesB.2.1. Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Ambulante Operationen und stationersetzende Maßnahmen auf der Basis der gesetzlichen Vorgaben (§ 115 b SGB V) wurden im Jahr 2004 in der Schlossklinik Rottenburg nicht durchgeführt.

B.2.2. TOP-5 der ambulanten Operationen

Siehe vorhergehenden Gliederungspunkt B.2.1..

B.2.3. Sonstige ambulante Leistungen

Sonstige ambulante Leistungen entsprechend der §§ 117, 118 und 119 SGB V wurden von der Schlossklinik Rottenburg nicht erbracht.

B.2.4. - B.2.5. Personalqualifikation im ärztlichen und pflegerischen Dienst

Die Qualifikation der Mitarbeiter eines Krankenhauses stellt den wichtigsten Produktions- und damit Wettbewerbsfaktor dar. Regelmäßige Fort- und Weiterbildung in allen Berufsgruppen, speziell im ärztlichen und pflegerischen Dienst, ist daher ein fester Bestandteil in unserem Unternehmen.

Die Fort- und Weiterbildung wird in Form von internen und externen Veranstaltungen und Seminaren durchgeführt. Die verschiedenen Maßnahmen richten sich nach fachlichen Gegebenheiten und Notwendigkeiten der Abteilungen und entsprechen verschiedenen Vorgaben wie z.B. Weiterbildungsordnung oder Krankenpflegegesetz mit der klaren Zielsetzung der Qualitätssicherung der Patientenversorgung sowie der Förderung und Motivation unserer Mitarbeiter.

Zur Aus- und Weiterbildung des ärztlichen Personals steht ein Arzt mit Weiterbildungserlaubnis zur Verfügung.

Abteilung	Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis
Innere Medizin	1

Der Pflegedienst stellt themen- und aufgabenbezogen jährlich einen festen Weiterbildungsplan auf und wird damit den Erfordernissen der aktuellen und modernen Krankenpflege gerecht zu werden. Des Weiteren werden Weiterqualifizierungsmaßnahmen für Stationsleitungen und Praxisanleiter / Mentoren durchgeführt. Besonders zu erwähnen sind an dieser Stelle auch die koordinierten Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Physiotherapie, um in diesem wichtigen Therapiebereich jederzeit auf dem aktuellen Stand zu bleiben und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

C Qualitätssicherung

C.1. Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Im Berichtszeitraum 2004 gab es an der Schlossklinik Rottenburg keine Leistungsinhalte im Sinne der Verordnung (§ 137 SGB V).

C.2. Qualitätssicherung bei ambulanten Operationen nach § 115 SGB V

Siehe Gliederungspunkt B.2.1..

C.3. Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Neben der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V ist auf Landesebene die bayerische Neonatalerhebung und die Qualitätssicherung nach § 16 der Röntgenverordnung als verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Die Schlossklinik Rottenburg nimmt an folgenden weiteren Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

- Qm-Projekt GiBDAT mit quartalsweiser Auswertung und Analyse der REHA-Daten der bay. Geriatriekliniken
- Radiologie (Qualitätssicherung nach § 16 der Röntgenverordnung ärztliche Stelle der bay. Landesärztekammer)
- Labor (Qualitätssicherung mit regelmäßigen Ringversuchen)

C.4. Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Die Schlossklinik Rottenburg nahm in Jahr 2004 an keinen DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil.

C.5.1. Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V

Die Mindestmengenvereinbarung beinhaltet einen Katalog von planbaren Leistungen nach § 17 Krankenhausfinanzierungsgesetz, bei denen die Qualität der Be-

handlungsergebnisse in besonderem Maße von der Menge der erbrachten Leistungen abhängig ist.

In der Schlossklinik Rottenburg wurden im Berichtszeitraum keine der im Katalog genannten Leistungen erbracht.

C.5.2. Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V

Siehe vorhergehenden Punkt C.5.1..

D Qualitätspolitik

Die Ausführungen zur Qualitätspolitik und allen weiteren Gliederungspunkten zum Thema Qualitätsmanagement sind für die Kliniken des Landshuter Kommunalunternehmens für medizinische Versorgung La.KUMed einheitlich in der Darstellung, da dieser Bereich häuserübergreifend organisiert ist. An dieser Stelle ist deshalb der Hinweis auf die Qualitätsberichte der beiden weiteren Kliniken, Krankenhaus Landshut-Achdorf und Kreiskrankenhaus Vilsbiburg, erlaubt.

Das Thema Qualität spielt im Landshuter Kommunalunternehmen für medizinische Versorgung La.KUMed eine sehr große Rolle. Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns mit Qualitätssicherung, seit zwei Jahren intensiviert mit Qualitätsmanagement(QM). Die Zertifizierung durch eine externe Auditierungsgesellschaft wird im Oktober 2005 durchgeführt.

Ziel unserer Qualitätsbemühungen ist die kontinuierliche Verbesserung der Strukturen, Prozesse und Ergebnisse im Krankenhaus. Im Mittelpunkt steht dabei die bestmögliche Patientenversorgung unter den von Gesetzgeber und Kostenträger vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Wie lässt sich der abstrakte Begriff „Qualitätsmanagement“ auf eine einfache Formel bringen?

Das Prinzip des Qualitätsmanagements ist der so genannte kontinuierliche Verbesserungsprozess. Im internationalen Sprachgebrauch hat sich dafür der Begriff „PDCA-Zyklus“ (nach Deming) durchgesetzt (siehe nachstehende Abbildung).

Das heißt, wir planen etwas („**plan**“) und setzen es dann um („**do**“). Damit geben wir uns aber nicht zufrieden! Wir überprüfen anschließend das Resultat („**check**“).

Wenn es unseren kritischen Anforderungen nicht vollständig genügt, verbessern wir es („**act**“), d.h. wir ergreifen Maßnahmen.

Bei Bedarf wird dieser Prozess erneut in Gang gesetzt (plan → do → check → act → plan → ...), d.h. wir unterziehen unser Tun und Handeln immer wieder einer kritischen Prüfung mit dem Ziel, unsere Patienten optimal zu versorgen. Aus diesem Grund wird das Argument „Das wird so gemacht, weil wir es schon immer so gemacht haben“, bei uns nicht akzeptiert!

Diese Verpflichtung zum Qualitätsmanagement hat auch Eingang in unser Leitbild gefunden, das für alle Mitarbeiter auf allen Hierarchiestufen handlungsweisend ist.



Abb.: PDCA-Regelkreis

QM bedeutet für uns eine systematische Implementierung des PDCA-Regelkreises in alle Bereiche des Krankenhausbetriebs, die risikorelevant, qualitätsrelevant, ökonomisch relevant und servicerelevant sind.

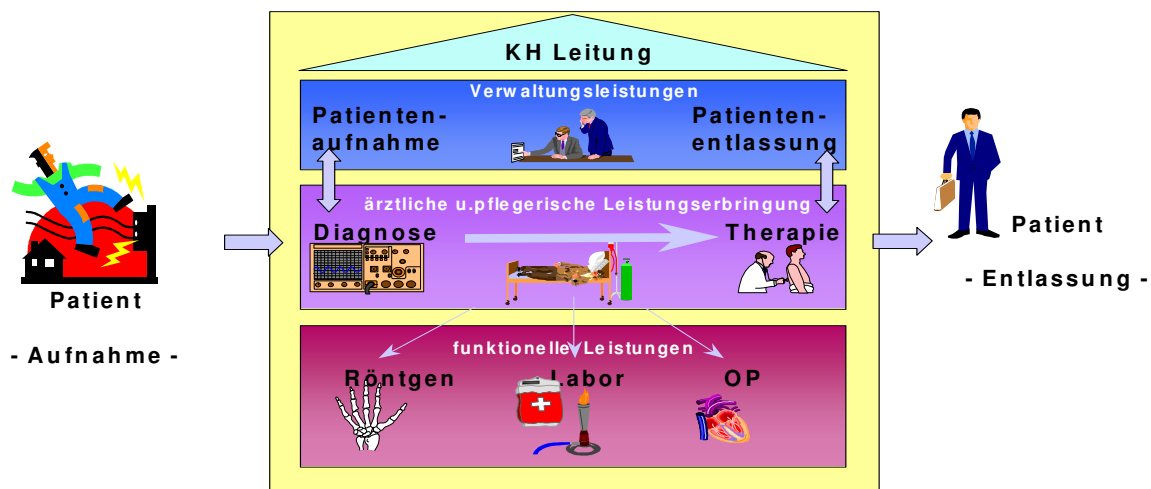
Die Bayerische Krankenhausgesellschaft darf an dieser Stelle zur weiteren Definition von Qualitätsmanagement im Krankenhaus zitiert werden:

„Qualitätsmanagement ist ein Instrument der Organisationsentwicklung. Es kommt damit in erster Linie dem Patienten zu Gute. Letztlich dient es der Gesamtorganisation des betrieblichen Geschehens und ist insofern Bestandteil der Leistungserbringung.“

„Qualitätsmanagement muss durch alle Mitarbeiter mit Leben gefüllt und sowohl im Außenverhältnis durch die tägliche Arbeit für die Patienten und ihre Angehörigen als auch im Innenverhältnis für die Mitarbeiter untereinander spürbar werden.“

Die folgende Darstellung soll die Kernprozesse des Krankenhauses nochmals in vereinfachter Form veranschaulichen.

Kernprozess Krankenhaus



Vereinfachte schematische Darstellung der Leistungserbringung im Krankenhaus

Abb.: Kernprozess im Krankenhaus

Die Umsetzung des Qualitätsmanagements in den Kliniken des Landshuter Kommunalunternehmens für medizinische Versorgung gliedert sich in nachstehende Aufgabenpakete mit den jeweiligen wesentlichen Inhalten.

1. Verantwortlichkeiten / Zuständigkeiten

Wesentliche Inhalte: Festlegung des Geltungsbereiches sowie der disziplinarischen und fachlichen Verantwortlichkeiten (z.B. durch Organigramme, Funktions- und Stellenbeschreibungen, Regelungen zum Beauftragtenwesen)

2. Infrastruktur / Arbeitsumgebung

Wesentliche Inhalte: Regelungen zur Arbeitssicherheit, Berücksichtigung von gesetzlichen Forderungen, Dokumentationen und Verfahrensanweisungen zu Wartungs- u. Kontrollintervallen z.B. im Bereich Medizintechnik

3. Strategie, Qualitätspolitik, Zielsystem

Wesentliche Inhalte: Festlegung von Strategie und Qualitätspolitik sowie ein daraus abgeleitetes integriertes Zielsystem zum Qualitätscontrolling

4. Leistungserbringung Prozesse, Risikoerfassung

Wesentliche Inhalte: Beschreibung und Abstimmung der Kernprozesse, Etablierung eines Risikomanagementsystems sowie eines Verfahrens zur Risikoverringerung

5. Besprechungswesen

Wesentliche Inhalte: Etablierung eines regelmäßigen Besprechungswesens, Festlegungen zur Dokumentation (z.B. Dokumentenlenkungskonzept, Besprechungsmatrix)

6. Personalmanagement

Wesentliche Inhalte: Verfahrensanweisungen zur Personalauswahl und -einstellung, Erstellung von Einarbeitungskonzepten für neue Mitarbeiter

7. Materialwirtschaft - Beschaffung

Wesentliche Inhalte: Regelungen zum Beschaffungsverfahren

8. Partnerbindungs- und Beschwerdemanagement

Wesentliche Inhalte: Definition der Partner des Unternehmens und Nachweis über systematische Aktivitäten zur Partnerbindung. Etablierung eines Beschwerdemanagementsystems.

9. Vertragsmanagement

Wesentliche Inhalte: Definition und Dokumentation einer zentralen Vertragsdatenbank und eines verbindlichen Leitfadens

10. Projektmanagement

Wesentliche Inhalte: Etablierung eines Vertragsmanagementsystems mit Regelungen z.B. zur Überwachung und Archivierung von Verträgen.

Im gemeinsam und berufsgruppenübergreifend entwickelten Leitbild des Unternehmens sind die Ziele und Grundsätze festgehalten, welche für die Arbeit in den Kliniken des Kommunalunternehmens handlungsleitend sind.

Gemeinsames Leitbild für die Krankenhäuser des Landshuter Kommunalunternehmens für medizinische Versorgung

Präambel

Unsere Krankenhäuser sind in der Bevölkerung über Stadt und Landkreis Landshut hinaus anerkannte Dienstleistungsunternehmen, die an ihrem jeweiligen Standort spezifische Aufgaben wahrnehmen und die Patientinnen und Patienten als selbstbestimmte Partner behandeln. Dabei sind der Wunsch und das Wohl der Patientin und des Patienten die Maxime unseres gemeinsamen Handelns. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist bereit, mitzuwirken, dass für jede Patientin und jeden Patienten des Krankenhauses die bestmögliche Betreuung und Versorgung gewährleistet wird.

Leitbild

Das Leitbild legt die Ziele und Grundsätze dar, die für die Arbeit in den Krankenhäusern des Landshuter Kommunalunternehmens handlungsleitend sind. Es berücksichtigt die bestehenden Gesetze und schließt unter dem Aspekt einer ganzheitlichen Versorgung medizinische und ethische Grundsätze mit ein.

Unser Handeln wird durch folgende Leitsätze bestimmt:

1. Im Rahmen des Versorgungsauftrages verstehen sich unsere Krankenhäuser als moderne Dienstleistungsunternehmen, welche Arbeits- und Ausbildungs-

plätze für den Landkreis Landshut sichern und in welchen die bestmögliche medizinische, pflegerische und rehabilitative Versorgung für die Bürgerinnen und Bürger der Region auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft gewährleistet wird. Die Weiterentwicklung von Medizin und Pflege ist eine wichtige Aufgabe der Führungskräfte aller Abteilungen.

2. Unser Handeln wird durch die ethische Vorstellung von helfen, heilen, lindern unter Achtung der menschlichen Würde und des respektvollen Umgangs mit den Patientinnen und Patienten, unabhängig von Alter und Geschlecht, Nationalität, kultureller und sozialer Herkunft bestimmt. Wir wollen Gesundheit fördern, Krankheit heilen, verlorene Fähigkeiten wiederherstellen und wo dies nicht möglich ist, das Leiden lindern und ein würdevolles Sterben begleiten. Wir sehen Patientinnen und Patienten als selbstbestimmte Menschen, die aktiv in den Heilungsprozess einbezogen werden. Die Angehörigen sind uns zur Unterstützung dieser Arbeit willkommen und werden mit ihren Sorgen ernst genommen.
3. Alle Abteilungen arbeiten an dem gemeinsamen Ziel einer patientenorientierten Versorgung im Interesse des Gesamtunternehmens vertrauensvoll zusammen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereit zu eigenverantwortlichem Handeln. Jede einzelne Mitarbeiterin und jeder einzelne Mitarbeiter hat Verantwortung für die uns anvertrauten Patientinnen und Patienten und die Qualität der gesamten Dienstleistung in unseren Krankenhäusern. Zur Förderung dieser Fähigkeiten und zur Sicherung von Qualität und Professionalität haben Fort- und Weiterbildung einen hohen Stellenwert.
4. Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird berufsgruppenübergreifend durch offene, respektvolle und gleichberechtigte Kommunikation, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft eine Vertrauensbasis geschaffen. Konflikte werden offen, sachlich und zeitnah behandelt und es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Bei notwendigen Veränderungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rechtzeitig informiert und frühzeitig in die Maßnahmen einbezogen.
5. Aufgaben, Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse sind klar abgegrenzt. Die Führungskräfte schaffen Transparenz durch Kommunikation und Information und sind verantwortlich für eine kreative und mitarbeiterfreundliche Arbeitsatmosphäre. Dabei werden die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiterin und des einzelnen Mitarbeiters berücksichtigt.
6. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern orientiert sich am konstruktiven Miteinander und ist geprägt von Verlässlichkeit und gegenseitiger Wertschätzung und Fairness.

7. Die Wirtschaftlichkeit unseres Unternehmens wird durch einen verantwortungsbewussten Umgang mit den zur Verfügung gestellten Mitteln und Ressourcen weiter gestärkt. Zum Erhalt unserer Umwelt werden bei allen Beschaffungsmaßnahmen und Entsorgungen die ökologischen Aspekte mit berücksichtigt.
8. Ein umfassendes Qualitätsmanagement ist unverzichtbarer Bestandteil zum Erhalt und zur Weiterentwicklung unserer Krankenhäuser. Zur Sicherstellung der Qualität unserer Arbeit verwenden wir patientenorientierte Standards und unterziehen uns regelmäßigen Kontrollen im Rahmen eines Qualitätsmanagements.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Die Schlossklinik Rottenburg als Klinik des Landshuter Kommunalunternehmens für medizinische Versorgung arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung im gesamten Klinikbereich. Voraussetzung dafür ist die geschaffene integrale Struktur, welche Problemlösungen und ein hohes Maß an Transparenz ohne Berufsgruppendenken und Hierarchiegrenzen ermöglichen.

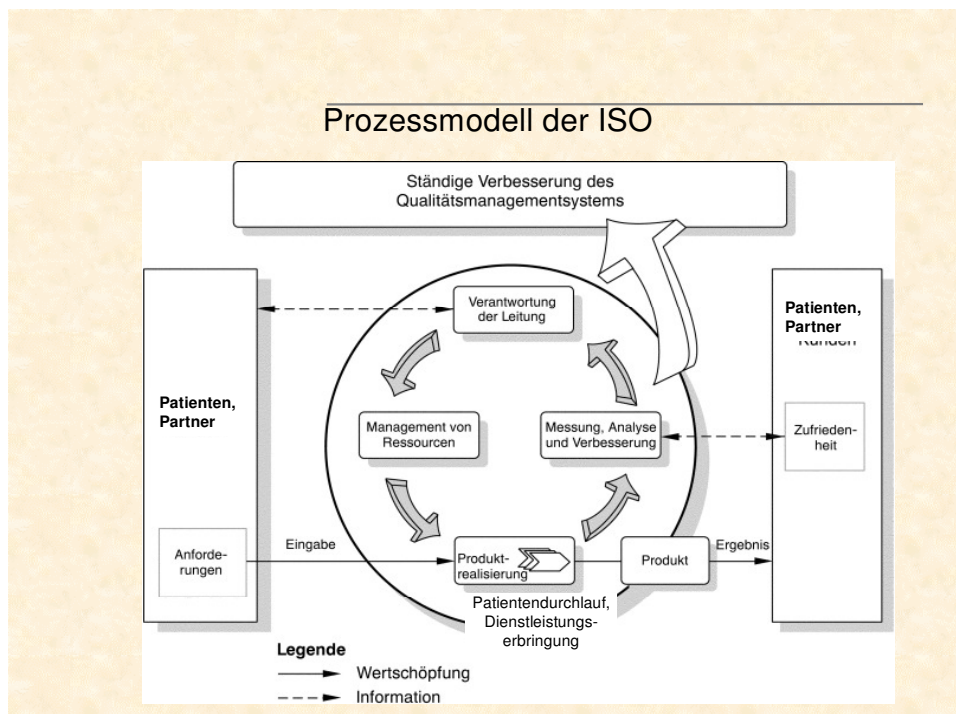


Abb.: QM-System der kontinuierlichen Verbesserung

Die Aufbau- und Ablauforganisation im Rahmen des Qualitätsmanagements sieht eine Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) vor, welche als Stabstelle der

geschäftsführenden Vorstandsvorsitzenden direkt berichtet. In regelmäßigen Abständen tagt die zentrale Qualitätskommission, in welcher alle Bereiche und Abteilungen der Klinik vertreten sind, um wesentliche Themen zu behandeln. Darüber sind je Klinik sogenannte Steuerungsgruppen etabliert. Hier werden fachliche und interdisziplinäre Themen erörtert.

Jährlich wird das Qualitätsmanagementsystem (QMS) im Rahmen der DIN EN ISO 9001:2000-Anforderungen von der Geschäftsleitung bewertet. Daraus leiten sich Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung ab.

Die Ablauforganisation ist im wesentlichen von einem Projektmanagementsystem gekennzeichnet, das Verantwortlichkeiten, Teilnehmer, Ressourcen und Terminpläne vorgibt. Gerade im Hinblick auf die oft gegebene Situation der interdisziplinären Anforderungen und knappen Zeitressourcen hat sich das Projektmanagement gut bewährt.

Regelmäßige Audits, die sowohl intern als auch extern durchgeführt werden, liefern Informationen in Form von Berichten zu möglichen Verbesserungen und aktivieren den bereits beschriebenen PDCA-Zyklus der permanenten Verbesserung.

Um diese Audits durchzuführen, wurde ausreichend Personal weitergebildet und qualifiziert bzw. werden externe Auditoren zur Unterstützung herangezogen.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Leitbild

Eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe beschäftigte sich am Beginn unseres Projektes Qualitätsmanagement mit der Entwicklung und Formulierung eines gemeinsamen Leitbildes für die Kliniken des Landshuter Kommunalunternehmens für medizinische Versorgung. Dieses Leitbild stand ganz bewusst am Anfang des Projektes, da es für das gesamte Unternehmen Ziele und Vorgaben setzt, welche für alle Mitarbeiter handlungsleitend sind.

Aufgabenpakete Qualitätsmanagement

An dieser Stelle darf auf die bereits beschriebenen Aufgabenpakete mit deren wesentlichen Inhalten verweisen werden, die größtenteils im Jahr 2004 von ver-

schiedenen Mitarbeitergruppen begonnen und zum Großteil auch abgeschlossen werden konnten. Diese Aufgabenpakete stellen, jedes für sich alleine betrach-

tet, Qualitätsmanagementprojekte im Sinne der Vorgaben des strukturierten Qualitätsberichtes dar.

Patientenbefragung

Die Patientenbefragung wurde im Rahmen des Projektes Qualitätsmanagement völlig neu gestaltet. Ein standardisierter Fragebogen wurde von einer Mitarbeitergruppe erarbeitet. Der Abfragemodus wurde insoweit erweitert, dass jede Klinik in einem fest definierten Zeitraum die Patientenbefragung konzentriert vornimmt, um somit die Rücklaufquote der Patienten entscheidend zu erhöhen. Die somit gewonnen Rückmeldungen stellen die aussagefähige Grundlage dar, um Verbesserungen und Anregungen aufzunehmen und umzusetzen.

6 Weitergehende Informationen

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichtes:

Frau Marlis Flieser-Hartl
Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende La.KUMed

Die Erstellung des Berichtes erfolgte in Abstimmung und mit Unterstützung aller Abteilungen.

Als Ansprechpartner zum Qualitätsbericht steht Ihnen

Herr Thomas Waitl, Dipl.Betriebswirt (FH)
Leitung Abteilung Betriebswirtschaft
Tel.: 0871/404-1611
e-mail: thomas.waitl@lakumed.de

zur Verfügung.

Für weitere Informationen steht Ihnen unsere Homepage unter www.lakumed.de zur Verfügung.